

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

vom 16. Dezember 2009

1717. Interpellation von Claudia Simon und Urs Egger betreffend Begabtenförderung in der Stadt Zürich. Am 24. Juni 2009 reichten die Gemeinderätin Claudia Simon (FDP) und der Gemeinderat Urs Egger (FDP) folgende Interpellation, GR Nr. 2009/287, ein:

Vor einigen Tagen veröffentlichte die Fachstelle für Schulbeurteilung ihren ersten Bericht über die Qualität an Schulen im Kanton Zürich. Dabei fällt auf, dass die Förderung begabter Schülerinnen und Schüler unbefriedigend ausfällt. Die Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverbands betont denn auch in einem Interview, dass es den Lehrern wichtig sei, im Unterricht möglichst viele Schülerinnen und Schüler mitzunehmen. «...Wir strengen uns aber an, dass die Schwächsten nicht auf der Strecke bleiben». Des weitern bemängelt sie das Fehlen geeigneter Lehrmittel für besonders Begabte. Viele Eltern sind verunsichert und besorgt. Da es sich um einen Bericht über die Volksschule im gesamten Kanton handelt, geht daraus nicht hervor, wie es um die Begabtenförderung in der Stadt Zürich steht. Wir bitten deshalb den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Unterstützt der Stadtrat die Haltung der Präsidentin des Zürcher Lehrerinnen und Lehrerverbands, dass es wichtiger sei, die schwächeren Schülerinnen und Schüler zu fördern, als die begabten Schülerinnen und Schüler zu fördern?
2. Mit Beginn des Schuljahres *2009/10* setzt die Stadt Zürich die individualisierte Förderung um. Wie ist dabei sichergestellt, dass sowohl schwächere als auch begabte Schülerinnen und Schüler ihren Bedürfnissen nach gefördert werden?
3. Die Stadt Zürich hat zwei Schulen auf Sekundarstufe (K&S/MSP), die den individuellen Unterricht seit Jahren erfolgreich durchführen. Was unternimmt das Schul- und Sportdepartement, damit die andern städtischen Schulen von diesen Erfahrungen profitieren können? Wie werden Synergien geschaffen?
4. Wie weit können die Regelklassen mit dem Universikum Synergien schaffen und von allfälligen Lehrmitteln profitieren?
5. Informiert sich das Schul- und Sportdepartement auch über individuelle Lehrpläne und Lehrmittel für besonders Begabte bei Privatschulen, wie z. B. der Talenta?
6. Für die individuelle Förderung von begabten Schülern und Schülerinnen ist Unterrichtsentwicklung ein zentrales Thema. Wie plant die Stadt Zürich dieses Thema anzugehen?

Auf Antrag der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz und des Vorstehers des Schul- und Sportdepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Zu Frage 1: Begabungsförderung ist eine Grundlage der Volksschule, weil sich die Volksschule prinzipiell an den Ressourcen aller Schülerinnen und Schüler orientiert. Der Regelunterricht soll die individuellen Begabungen und Neigungen der Kinder berücksichtigen und Grundlagen zu lebenslangem Lernen legen: Dieser Anspruch ist im Volksschulgesetz zentral verankert (§ 2 VSG). Die Arbeit der Regelklassenlehrperson wird durch die Integrative Förderung unterstützt. Diese Förderung dient, wie alle sonderpädagogischen Massnahmen, zusätzlich der Schulung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen pädagogischen Bedürfnissen (§ 33 VSG). Dabei ist eine «ausgeprägte Begabung» ausdrücklich als möglicher Grund vorgesehen

(§ 2 VSV). Die Stadt Zürich macht zusätzlich von der Möglichkeit Gebrauch, dass nach der neuen Volksschulverordnung (VSV) Gemeinden auf eigene Kosten weitergehende Angebote zur Verfügung stellen können, indem die Stadt Zürich für Kinder mit ausgeprägter Begabung das Angebot «Universikum» bereitstellt. In diesem Sinn unterstützt der Stadtrat die Haltung, dass *sämtliche* Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Fähigkeiten gefördert werden sollen.

Zu Frage 2: Gestützt auf die kantonalen und städtischen Vorgaben verfügt in der Stadt Zürich jede Schule über ein eigenes Konzept der neuen Förderpraxis. Diese verlangt explizit individualisierenden Unterricht. Ziel dieses individualisierenden Unterrichts ist die Erfassung und Beachtung der ganzen Bandbreite von Förderbedarf aller Schülerinnen und Schüler, also auch der begabteren und speziell begabten. Die dazu in den Städtischen Schulen aufgebauten Kooperations- und Koordinationsstrukturen in Form der Pädagogischen Teams sollen dies zur gemeinsamen Aufgabe werden lassen. Ausserdem sind die Ressourcen von insgesamt 85 VZE aus den ehemaligen Stütz- und Fördermassnahmen in die neue Förderpraxis eingeflossen. Davon sollen je nach Schulkreis 20 bis 40 Prozent für Begabungsförderung eingesetzt werden.

Erste Rückmeldungen von Schulleitungen geben Hinweise darauf, dass unsere Schulen damit auf dem richtigen Weg sind. Dabei kann es jedoch vorkommen, dass bei der soeben angelaufenen, zum Teil radikalen Umgestaltung der Förderpraxis manchmal mehr Energie in die Förderung von schwächeren oder disziplinarisch herausfordernden Kindern investiert wird, als in begabtere oder disziplinarisch unauffällige. Die Kreisschulpflegen, Schulleitungen und Lehrpersonen sind sich dieser Problematik bewusst und das Schulamt unterstützt die diesbezügliche Weiterbildung und Weiterentwicklung der Pädagogischen Teams und einzelner Lehrpersonen mit entsprechenden Angeboten auch zur Weiterentwicklung ihres Unterrichts. Ebenso können die vom Kanton durch die Hochschule für Heilpädagogik (HfH) oder die Pädagogische Hochschule (PHZH) bereitgestellten Weiterbildungsangebote genutzt werden.

Zu Frage 3: Es gibt in der Stadt und im Kanton Zürich sowie in anderen Kantonen mehrere Schulen, die eine anerkannt gute Praxis eines individualisierten Unterrichts in heterogenen Klassen und mit vergleichbaren Bedingungen haben, in der Stadt Zürich zum Beispiel die Kunst- & Sportschule (K&S) und die Klassen für Mannschaftssport (MSP). Bereits in der Planungsphase der heutigen Förderpraxis konnten sich die Konzeptgruppen der Städtischen Schulen an solchen Schulen orientieren. Die dazu organisierten Workshops und Austauschforen wurden sehr gut genutzt und führten zu entsprechenden Konzepten, die aktuell ihre Alltags-Tauglichkeit beweisen müssen.

Derzeit bietet das Schulamt sehr gut besuchte Referate zu genau dieser Thematik an (z. B. der vom 23. November 2009 auf Mai 2010 neu terminierte Vortrag von Prof. Dr. Elsbeth Stern zum Thema «Lernen macht intelligent – warum Begabung gefördert werden muss»), produziert an Beispielen von Schulen mit guter Praxis Kurzfilme auf DVD und fördert und unterstützt jede Schule, die sich an bewährten Modellen orientieren will. Bildungsdirektion, Schul- und Sportdepartement und die Schulkreise fördern durch entsprechende Netzwerkangebote die Zusammenarbeit von Schulen mit vergleichbarer Ausgangslage und ermöglichen damit Synergien.

Zu Frage 4: Im Universikum-Kursangebot ist der Austausch zwischen Regellehrperson und Universikum-Kursleiter/-in vorgesehen, indem letztere auf die Regellehrperson persönlich zukommt, um über den Verlauf der Förderung zu berichten.

Darüber hinaus bestehen mit der Weiterbildungsreihe «Mosaik» des Universikums für Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule der Stadt Zürich verschiedenartige Gefässe für die Vermittlung von Fachwissen und für einen Erfahrungsaustausch zwischen Regellehrpersonen und spezialisierten Personen aus der Förderung. Insbesondere ist auf das Angebot der individuellen schulinternen Weiterbildung aus der Mosaik-Reihe hinzuweisen.

Als Besonderheit beginnt in diesem Schuljahr die Zusammenarbeit der Zürcher Volksschule mit der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Zürich. Dabei werden neue Unterrichtsinhalte zunächst in Universikum-Kursen erprobt, bevor sie in einem späteren Schritt den Lehrkräften des Regelunterrichts zur Verfügung gestellt werden.

Zu Frage 5: Das Universikum-Team des Schul- und Sportdepartements hat im März 2008 der Talenta mit zehn Personen einen Besuch abgestattet. Anlässlich dieses Besuchs ist ein unverbindlicher fachlicher Gedankenaustausch beschlossen worden. In diesem Zusammenhang muss angefügt werden, dass Beurteilung und Aufsicht von Privatschulen zum Aufgabenbereich des Kantons gehören. Die Stadt hat keinerlei Recht auf Einmischung oder Beeinflussung. Da sich die Privatschule Talenta auf ein spezifisches Segment spezialisiert hat, wäre es auch nicht angebracht, wenn Fachleute und Personen der Zentralen Verwaltung der Volksschule der Stadt Zürich über diese Schule eine Beurteilung abgeben oder sich gar gegenüber der Öffentlichkeit äussern würden. Bestätigt hat sich hingegen, dass das Angebot der Stadt Zürich für Begabte wie auch für das sehr schmale Segment der Hochbegabten Angebote bereit hält, welche mit dem Angebot der Talenta verglichen werden können und diesen Vergleich auch nicht zu scheuen brauchen. Letzteres ist auch durch Klassenbesuche bestätigt worden.

Zu Frage 6: Die von der Präsidentinnen- und Präsidentenkonferenz sowie vom SSD festgelegte Strategie 2009 bis 2012 sieht u. a. Unterrichtsentwicklung als strategischen Schwerpunkt vor. Erste Aktivitäten sind in einzelnen Schulkreisen und Schulen bereits erfolgt und erhalten positive Resonanz. Das Schulamt hat den Auftrag erhalten, ein Rahmenkonzept zu erarbeiten, welches allen Schulen ermöglicht, in eine nachhaltige Weiterentwicklung des Unterrichts einzusteigen.

Mitteilung an den Vorsteher des Schul- und Sportdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, die Konferenz der Schulpräsidentinnen und -präsidenten sowie den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber